

# Die Krippe und ihre Figuren

**Schwyz** Die Krippe im Frauenkloster St. Peter wird dieses Jahr 100-jährig. Sie ist nicht zuletzt wegen ihrer grossen und schönen Figuren sehr beliebt. Ein Krippenkenner zeichnet ihre Geschichte nach.



Das Frauenkloster St. Peter am Bach in Schwyz hat diese Krippe 1916 erhalten und dank Wohltäterinnen aus Schwyz reichlich mit Figuren geschmückt. Bild: Franz Steinegger

Gold war das passende Geschenk für den neuen König. Hinter dem Krippenstall ist auf der torförmigen Holzwand die Landschaft von Bethlehem nachgebildet. In der Mitte der Engel, der den Schriftsatz trägt «Gloria in excelsis Deo» (Lk 2, 13). Darüber ist der Weihnachtsstern (Mt 2, 2) angebracht, der an die lange Reise der Magier erinnert und der sie zu Jesus geführt hat. Für die Bemalung der Rückwand wird Wilhelm Purtscher, der damalige Klostermaler, genannt. Sein Name ist auch auf anderen Gemälden im Kloster St. Peter zu finden.

## Düsseldorf als Zentrum des Figurenbau

**Herkunft** Die sorgfältig geschaffenen und zum Teil reich verzierten Gestalten kommen aus Düsseldorf. Düsseldorf besass die bedeutendste Malerschule und war vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts auch eine Hochburg der Gipsfigurenindustrie. Am Anfang des Produktionsprozesses stand ein Bildhauer. Er schnitzte jede einzelne Figur aus Holz. Der Modeller stellte davon eine Giessform her. Der Figurist goss diese mit Gips aus, und der Polychromer bemalte den Rohling nach einer genauen Vorlage. (red)

### Hans Bissig

Als Begründer der figürlichen Darstellung des Weihnachtsgeschehens gilt Franziskus von Assisi (1180–1226). Anstelle einer Predigt bildete er 1223 in Greccio mit lebenden Tieren und Menschen das Weihnachtsgeschehen nach. 1252 ist die erste deutsche Krippendarstellung in Füßen im bayrischen Allgäu bezeugt.

Das 1275 gegründete Kloster St. Peter am Bach in Schwyz und die 1641 vollendete Klosterkirche kamen erst im 20. Jahrhundert zu einer Weihnachtskrippe. Die Klosterchronik berichtet davon: «Auf das hl. Weihnachtsfest 1916 hatte Mutter Priorin Magdalena Hörtnagl (1862–1938) aus Valders, Tirol, unterstützt von freundlichen Wohltäterinnen aus der Nachbarschaft, eine neue Krippendarstellung von Düsseldorf kommen

lassen, nämlich das Jesuskind, Maria und Josef und den, die Geburt des Heilandes verkündenden Gloria-Engel.

### An Weihnachten 1930 kamen die Drei Könige

Maria und Josef mit dem hübschen Jesuskind wurden in einem gut imitierten altertümlichen Stalle zwischen Palmen und Tannengrün untergebracht und das Ganze elektrisch beleuchtet. Fräulein Elise Tschümperlin (1861–1959) von der Schuhhandlung in Schwyz schenkte die Muttergottes und den heiligen Josef in der Krippe.» Zum Jahr 1930 steht in der Chronik: «Auf Weihnachten (1930) schenkte uns Frau Marie Renggli-Schaffhuser von Brunnen (Bäckerei am Kronenplatz) die Heiligen Drei Könige.»

In der reizvollen Krippenlandschaft im Frauenkloster liegt im Zentrum die

Krippe mit dem Kind. Die kniende Marienstatue ist mit der Jahreszahl 1910 versehen. Seit dem 15. Jahrhundert wird die Gottesmutter in der Kunst häufig mit hellblauem Mantel dargestellt. Blau ist die Farbe des Firmaments, daher Sinnbild des Himmlischen. Die weisse Farbe symbolisiert die Unberührtheit und Reinheit. Blau-weiss ist ein Zeichen der unbesleckten Jungfrau.

Josef erscheint im Vergleich zu Maria als Nebenfigur. Trotzdem übernimmt er wichtige Aufgaben, die in der Bibel nicht verschwiegen werden. Josef weicht in der Darstellung der Klosterkrippe der jungen Maria nicht von der Seite.

Die Hirten haben als Erste von der Geburt Jesu erfahren («Ihr werdet ein Kind finden, das in einer Krippe liegt»). In der Krippe des Frauenklosters ist der musizierende Hirt mit Wetterhut und umgehängerter Hirtentasche dargestellt.

Der zweite, schaftragende Hirte mit Hirtenstab ist in Bewegung, herangehend zum Kind in der Krippe.

### Verwoben mit der Geschichte der Krippenlandschaft

Die drei Weisen – in der Bibel werden sie als Magier bezeichnet – aus dem Morgenland erscheinen in St. Peter reich gekleidet und mit kostbaren Geschenken. Sie gehen auf das Krippenkind zu und huldigen ihm. Kaspar, seit dem 14. Jahrhundert als schwarzer Jüngling dargestellt, trägt ein Gefäss mit Myrrhe, da er dachte, diese Gabe würde dem Kind zum Gesundbleiben oder zur Schmerzlinderung helfen. Melchior, als Mann der Lebensmitte, brachte Weihrauch mit zur Krippe. Er schenkte dem Jesuskind diese Gabe, weil er ahnte, dass dieses Kind von Gott kommt. Balthasar, der älteste der Drei Könige, trägt ein Goldkästchen.

## Die zwei Stifterinnen

**Freundschaft** Elise Tschümperlin war Terziarin (Laienmitglied eines Ordens) des Klosters St. Peter. Sie war die Tochter von Melchior Tschümperlin, dem Gründer der bis heute bestehenden Schuhhandlung. Sie dürfte die letzte Schülerin der Klosterschule gewesen sein. Aus ihrem Zeugnis kann gelesen werden, dass sie Gedichte schrieb und eine geistreiche Erzählerin war. Sie war lebenslang mit dem Kloster verbunden. Marie Renggli-Schaffhuser von Root LU (1893–1984) unterhielt ebenfalls eine innige Freundschaft mit dem Kloster St. Peter, das ihrer Bäckerei in Brunnen die beliebten Klosterchräppli lieferte. (red)

# Rothenthurmer Schüler verschenkten Herzen und Freude

**Rothenthurm** Die Mittelpunktschule begeisterte dieses Jahr mit einer ganz speziellen Weihnachtsaktion. Unter dem Motto «Mit viel Herz vernetzt» stellte jeder Schüler zwei Herzen aus Papier her und verschenkte sie während der Adventszeit an zwei Menschen.

Die MPS Rothenthurm hat sich dieses Jahr eine ganz spezielle Advents- und Weihnachtsaktion ausgedacht. Die Verantwortlichen liessen sich vom Film «Das Glücksprinzip» von Mimi Leder inspirieren, allen voran von Oliver Meckmann, von dem die Idee stammt. Der Film handelt von einem jungen Schüler,

**schwer** PUNKT  
NÄCHSTENLIEBE

der den Auftrag erhält, mit einer einfachen Idee die Welt zu etwas Besserem zu machen. So tut er drei Menschen etwas Gutes, und diese helfen ihrerseits jeweils wieder drei anderen Menschen. Die MPS Rothenthurm entschloss sich deshalb, eine ähnliche Aktion auf die Beine zu



Verschenkten Herzen: Rebecca Schuler, Sven Hardegger, «Ideeengeber» Oliver Meckmann und Pius Schuler (von links). Bild: PD

stellen. Unter dem Motto «Mit viel Herz vernetzt» stellte jeder Schüler zwei Herzen aus Papier her und verschenkte sie während der Adventszeit an zwei Menschen. Zusätzlich bereiteten sie ihnen auch eine Freude oder machten ihnen einen Gefallen.

Speziell zur Weihnachtszeit sei es schön, das Zwischenmenschliche mit einer solchen Aktion etwas in den Mittelpunkt rücken zu können, sagt Schulleiter Rainer Nock. «Wir sind eine Schule, die das «Wir» ins Zentrum stellt», erklärt er. In der Gemeinde habe man durchaus positiv auf die Aktion reagiert, und auch die Schülerinnen und Schüler hätten es grundsätzlich «lässig» gefunden, so Nock. Für ihn ist vor allem eines wichtig: «Obwohl die Aktion nun zu Ende ist, hoffe ich, dass der Grundgedanke des «einander Gutes tun» vermittelt werden konnte und auch nach der Weihnachtszeit anhält.» (sz)